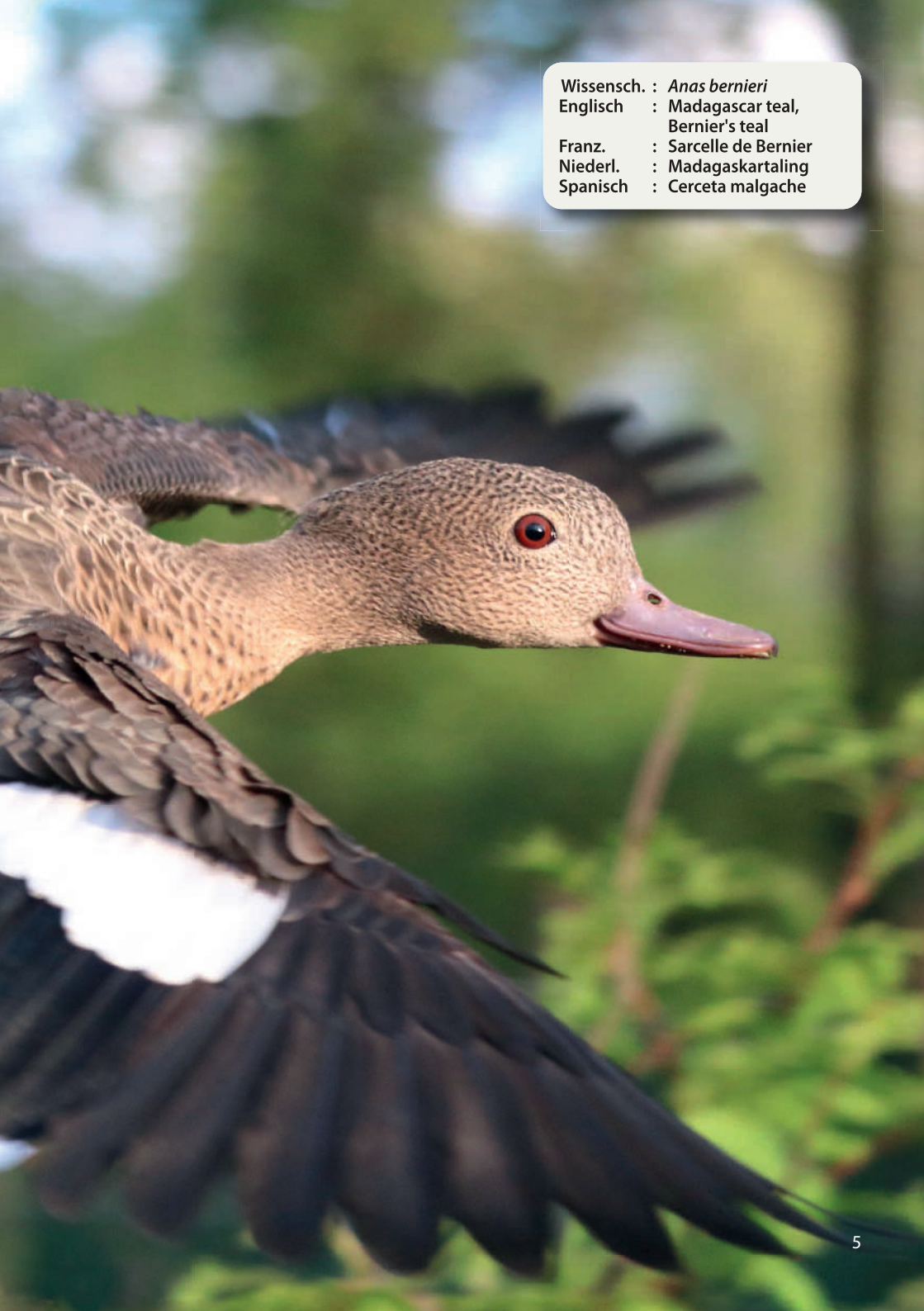
Die Bernierente

von Charles van de Kerkhof

Taxanomie

Die Bernierente ist die häufigste westliche Vertreterin der `grauen` Enten oder Weißkehlenten. Sie ist verwandt mit der Australische Weißkehlente *Anas gracilis*, der Kastanienente *Anas castanea*, der Andamanen-Weißkehlente *Anas albogularis* und der Sunda Weißkehlente *Anas gibberifrons*. Die sogenannten `braunen` Enten (die nicht fliegende Aucklandente *Anas Aucklandica*, die nicht fliegende Campbellente *Anas nesiotis* und die Neuseelandente *Anas chlorotis*) wurden früher als nah verwandte Arten betrachtet.

Bernierente (Foto: Jan Harteman)

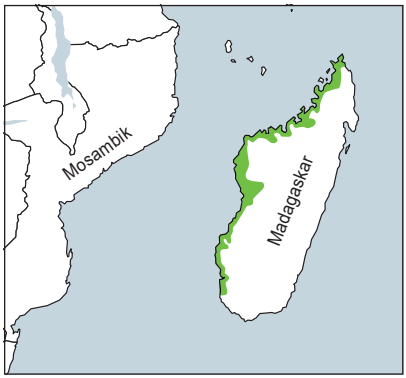


Wissensch.	:	*Anas bernieri*
Englisch	:	Madagascar teal, Bernier's teal
Franz.	:	Sarcelle de Bernier
Niederl.	:	Madagaskartaling
Spanisch	:	Cerceta malgache

Bernierenten am Lake Ambondro, Kirindy Mitea National Park (Foto: Glyn Young)

Mangroven, Lake Andio, Kirindy Mitea National Park (Foto: Glyn Young)

Verbreitung



Diese Mongrovenspezialistin kommt nur in Madagaskar vor. Die Population wird auf 1500 bis 2500 Vögel geschätzt. Die Mehrzahl davon ist an der Westküste in den Mangrovengebieten zwischen dem Mangoky Delta und Antsiranana zu finden, ein kleiner Teil der Population kommt im extremen Nordosten der Insel vor.

Bernierenten haben einen saisongebundenen Zug. Sie bevorzugen flache Gewässer und es liegt an der nassen oder trockenen Saison, wo der ideale Lebensraum liegt. Sie brüten in Mangrovengebieten und sobald die Jungen selbstständig sind, ziehen die Elternvögel aus den aufgetrockneten Brutgebieten an verschiedene Seen im Inland, wie dem See Lake Antsamaka, wo sie sicher mausern können. Durch die Schwingenmauser können sie ungefähr zwei bis vier Wochen nicht fliegen. Nach der Mauser versammeln sich erwachsene Vögel mit den jugendlichen Vögeln des Jahres an der Küste an flachen Brakwasserseen, Wattgebieten und Flussmündungen. Es ist nicht klar, ob sich die Familien zu diesem Zeitpunkt auch aufsuchen. Die Entfernung, die diese Enten zwischen diesen drei Orten zurücklegen, kann von ein paar Kilometer bis zu 400 Kilometer variieren.

Beschreibung

Die Bernierente ist eine kleine Ente, die ungefähr 400 g wiegt. Ihr Federkleid ist warm rotbraun gefärbt mit einem dunklen Kern auf jeder Körperfeder, wodurch sie aus der Nähe gesprenkelt aussieht. Sie har einen deutlich schwarzen Spiegel mit weißen Punkten und einem weißen Band auf den mittleren Deckfedern. Diese schwarzen und weißen Farben auf den Flügeln fallen nur im Fluge auf. Die nicht befiederten Teile sind rötlich grau und die Augen haben einen kastanienbraunen Ton. Männchen und Weibchen wiegen etwa gleichviel, aber die Länge vom Bein, der Schnabel und der Schädel ist beim Erpel größer. Es ist bekannt, dass Bernierenten in der Natur mehr als 10 Jahre alt werden können.

Lebensraum

Bernierenten kommen nur im flachen Süßwasser und in Brackwasser, inklusive Sümpfen, Flussmündungen, Wattgebieten, kleinen Seen und Mangroven vor. Vor allem die Graue Mangrove (*Avicennia marina*) bildet für diese Ente ein wichtiges Brutgebiet und die heutige Verbreitung von dieser Mangrovenart stimmt mit der Verbreitung der Bernierente überein. Während der westlichen trockenen Saison sind Bernierenten an der Küste, auf den Sandbänken, beim Wattengebiet und in Salzpfannen zu finden. Während der Regensaison halten sie sich in den flachen, offenen Seen an der Landseite der Mangroven auf. Den größten Teil des Jahres werden Wasservegetation, treibende Vegetation und bewachsene Sumpfufer vermieden. Nur während

der Mauserperiode, wenn sie nicht fliegen können, verstecken sie sich zwischen der Wasservegetation. Sie bevorzugen offenes Wasser mit einer durchschnittlichen Tiefe von weniger als 20 cm.
In vogelreichen Wassergebieten werden Bernierenten oft zusammen mit großen und kleinen Flamingos (*Phoenicopterus roseus* und *Phoeniconaias minor*) und Stelzenläufern (*Himantopus himantopus*), jedoch selten mit anderen Enten beobachtet. Nur die Schlafplätze auf Sandbänken oder in Mangrovenbäumen werden mit Witwenpfeifgänsen (*Dendrocygna viduata*) geteilt. Im Laufe des Jahres werden sie manchmal mit Artgenossen angetroffen, aber sie bilden keine echten Gruppen. In der Anwesenheit von mehreren Artgenossen werden diese Enten immer unruhig. Es ist offensichtlich, dass sie andere Vogelarten nie fortjagen, im Gegensatz zur eigenen Art.

Nahrung

Kenntnisse über ihre Nahrung in der Natur sind rar, aber es ist klar, dass diese Enten während der Mauser Samen von Wasserpflanzen und wirbellose Kleintiere fressen. Sie werden auch oft bei der Futtersuche mit Flamingos und Stelzenläufern beobachtet. Küken und jugendliche Vögel tauchen nach Nahrung, während das erwachsene Vögel nicht tun.

Brut

Es steht wenig Information über die Brut und die Aufzucht der Jungen in der Natur zur Verfügung. Das erste Gelege in der Natur wurde schon in 1997 beschrieben und das erste Küken schon in 2004. Die meisten Kenntnisse über das Brutverhalten von Bernierenten wurden im Tiergarten von Jersey aufgezeichnet. Ihre Balz gleicht der Balz von der Australischen Weißkehlente und so wie diese Weißkehlente sorgen

Foto: Jan Harteman

beide Elternteile für die Jungen. Nester in der Natur wurden vornehmlich in grauen Mangrovenbüschen gefunden und diese befanden sich 2 bis 5 m über dem Boden oder 1 bis 3 m übe dem Wasser. Sechs bis sieben Eier werden während der Regensaison (Dezember – März) gelegt. Die Eier sind durchschnittlich 46 mm lang und 34,6 mm breit. Nur die Weibchen brüten, aber die Erpel bleiben die gesamte Brutperiode in der Nähe des Nestes. Die Brutdauer beträgt 26 bis 27 Tage. Wenn die Jungen nach 45-49 Tagen selbstständig sind, verlassen die Eltern die ausgetrockneten Brutgebiete und ziehen zum Mausergebiet.

Status

Durch das schwierig begehbare Gebiet ist die Bernierente Jahrzehnte von westlichen Vogelkundlern nicht gesehen und beschrieben worden. In 1969 wurde sie erneut `entdeckt`. In 1970 sind kleine Anzahlen an einer Handvoll Orten erneut beobachtet worden. Schon in 1992 wurden neue Expeditionen durchgeführt und man ist auf die Suche gegangen nach Enten auf Madagaskar. Die Bernierente ist gelistet als `bedroht` auf der IUCN roten Liste für bedrohte Arten. Sie wir bedroht durch die Jagd, durch Eiersammler und durch Verlust des Lebensraumes. Seit 2006 ist sie in Madagaskar geschützt und es wurden in ihrem Lebensraum verschiedene Schutzgebiete errichtet.

Dankwort

Glyn Young, vom Durrell Wildlife Conservation Trust, ist die Person, der wir für unsere heutige Kenntnis über die Eier, die Daunenküken, das Paarverhalten, dem Nestgebrauch und der elterlichen Sorge der Bernierente zu danken haben. In 1992 nahm er zum Studium an verschiedenen Expeditionen teil und in 1993 brachte er eine An-

Nest im Nordwesten von Lake Bedo (Foto: Glyn Young)

Foto: Jan Harteman

zahl von diesen Enten mit zum Jersey Zoo, um ein Zuchtprogramm zu errichten. Er schrieb verschiedene Artikel über diese Entenart in der Natur auf Madagaskar und in menschlicher Obhut auf Jersey und er hat seinen PhD mit der Studie der Bernierente und der Madagaskarente (*Anas melleri*) gemacht).

Bibliografie

- Razafindrajao, F., Young, H.G., and Iahia bin Aboudou, A. (2012) *Measurements and movements of Madagascar Teal Anas bernieri captured and ringed at Lake Antsamaka in central-western Madagascar*. Wildfowl & Wetland Trust. Wildfowl 62: 165-175
- Young, H.G. (1998) *The Captive Breeding of the Madagascar Teal Anas bernieri at the Jersey Wildlife Preservation Trust*. Dodo. Jersey Wildlife Preservation Trust 34: 84-90
- Young, G., Lewis, R., and Razafindrajao, F. (2001) *A description of the nest and eggs of the Madagascar Teal Anas bernieri*. Bulletin of the British Ornithologists' Club 121(1)
- Young, H.G. (2006) *Madagascar Teal Anas bernieri: the ecology and conservation of a short distance migrant*. Waterbirds around the world. Eds. G.C. Boere, C.A. Galbraith & D.A. Stroud. The Stationery Office, Edinburgh, UK. pp. 252-254.
- Young, G., Razafindrajao, F., Iahia Bin Aboudou, A., Woolaver, L. and Lewis, E. (2013) *Madagascar Teal Anas bernieri: A Mangrove Specialist from Madagascar's West Coast*. Mangrove Ecosystems. Nova Science Publishers, Inc.

■

Bernierentenküken (Foto: Jan Harteman)

Die Bernierente

Einleitender Text: Charles van de Kerkhof
Erfahrungen und Fotos: Jan Harteman

Einleitung

In 1927 hat ein Weibchen lebend Europa erreicht und lebte neun Jahre lang in der Kollektion von Jean Delacour. Sie hat nie Eier gelegt und nie eine männliche Gesellschaft bekommen. Ab 1992 hat Durrell Wildlife Conservation Trust Expeditionen nach Madagaskar organisiert, um ein besseres Bild von Bernierenten in der Natur zu bekommen. Seit 1993 wurde mit einem Zuchtprogramm durch Durrell gestartet. In 1993 werden Enten aus Madagaskar zum Jersey Zoo importiert: Vier Erpel in 1993, zwei Erpel und zwei Enten in 1995 und drei Erpel in 1998. In 1998 sind im Jersey Zoo die ersten Jungen in menschlicher Obhut geschlüpft. Alle in menschlicher

in Avikultur

Obhut lebenden Bernierenten fallen unter eine Leihvereinbarung mit der Regierung von Madagaskar. Von dem Zeitpunkt an, zu dem die ersten Enten den Jersey Zoo erreichten, hat Durrell Wildlife Conservation Trust das internationale Stammbuch für diese Art geführt. Seit 2020 gibt es ein EAZA Ex-situ Programm (EEP) für diese Art. In den Anfangsjahren sind sowohl im Jersey Zoo als auch in Privatkollektionen in England verschiedene Junge Enten gezüchtet worden. Alle Kollektionen, in die diese Enten kamen, unterzeichneten mit dem Führer des Stammbuches eine Vereinbarung für das Management und den Erhalt dieser Art. Irgendwo in den letzten zwanzig

Jahren haben eine oder mehrere Personen sich nicht an diese Vereinbarung gehalten und dadurch sind Bernierenten in Privatkollektionen gekommen, die nicht mehr vom Stammbuchhalter verwaltet wurden. Von diesem Zeitpunkt an können wir also von zwei Populationen in menschlicher Obhut sprechen, nämlich einer Population die vom Stammbuchhalter verwaltet wird und einer Population in Privatkollektionen, die nicht vom Stammbuchhalter verwaltet wird. Letztendlich fallen alle Bernierenten in Haltungen unter die Leihvereinbarung mit der Regierung von Madagaskar.

Erfahrungen mit Bernierenten

Diese eleganten und aktiven Enten sind ein Genuss für das Auge, sicher wenn sie flugfähig in einer geräumigen Voliere gehalten werden. Sie verweilen gern einige Zeit hoch in der Voliere auf einem Stock, einem Stück Seil oder einem Nistkasten. Während des Fluges, der ziemlich langsam, aber sehr wendig ist, sind die weißen Flügelfedern und schwarze Spiegel deutlich zu sehen. Für ihr Wohlsein und zu unserer Freude ist eine geräumige Voliere, in der sie ihre Flügel gebrauchen können, somit absolut zu empfehlen.

Unterbringung

Ich habe diese Enten paarweise in einer Voliere von 4 x 5 m und 2,5 m Höhe mit zwei Teichen von einigen qm gehalten. Aber auch zusammen mit mehreren, bis zu drei Paaren, in einer Voliere von ca. 12 x 15 m und 2,5 bis 4 m Höhe mit drei Teichen von insgesamt rd. 60 qm.
Weil der Erpel der Ente das ganze Jahr über gleicht, bestimme ich das Geschlecht durch das sogenannte "sexen". Dazu mache ich den Unterschied zwischen Erpel und Weibchen durch farbige Kennringe sichtbar. Dadurch kann ich individuelle Vögel erkennen, die in einer Voliere mit anderen Artgenossen untergebracht sind und ich kann auch sehen welche Vögel genau ein Paar gebildet haben.

Bei Liebhabern sind diese Enten als ziemlich aggressiv bekannt, aber nach meiner Erfahrung stimmt das nicht. In den zehn Jahren, in denen ich Bernierenten in meiner Voliere halte, habe ich sie nie echt aggressiv gegen andere Vogelarten gesehen. Sie lassen sich manchmal selbst von Rotschulterenten (*Callonetta leucophrys*) wegjagen. Bei Durrell hat man wohl Erfahrungen, dass individuelle Vögel größeren Enten aggressiv nachjagen und töten (Young, G.H., pers. Comm.). Gegen ihre Artgenossen sind sie nicht wirklich aggressiv, aber die Paare streiten unter einander viel, hauptsächlich im Frühjahr und im Sommer. Die Paare bilden

Bei den Bernierenten sind es die Weibchen, die die Erpel aufstacheln.

Paar an einem Nestkorb

nie Gruppen, auch nicht während der Mauser oder nach der Brutsaison, tolerieren aber die gegenseitige Anwesenheit, wenn genügend Platz vorhanden ist. Es sind hier die Weibchen, die für Unruhe sorgen und die Männchen aufhetzen. Sie verwunden sich hierbei nicht, sondern jagen sich nur gegenseitig.
Meine Erfahrung ist, dass Bernierenten einfach mit mehreren Paaren zusammen gehalten werden können in einer geräumigen Voliere von 10 x 10 m und 3 m Höhe. So werden sie ein Stück aktiver und kommunizieren viel miteinander. Wenn ein Paar sich vom Rest trennen will, fliegen sie meistens zu einer hohen Stelle in der Voliere. Ausreichend Sitzstöcke sind somit ein Muss. Auch ausreichende Bepflanzung ist wichtig. Während der Mauserperiode werden diese Enten nämlich ziemlich scheu und sie können sich darin zurückziehen.
Bernierenten sind ziemlich winterhart. Im Winter kann es bei einigen Vögeln vorkommen, dass sie teilweise auf ihrem Rücken undicht werden, so dass ein Innenstall oder eine Überdachung ratsam ist. Meine Erfahrung ist, dass eine Wärmelampe unter einer Überdachung sehr geschätzt wird. Schließlich muss das Wasser immer eisfrei bleiben, aber das gilt eigentlich für alle Wasservögel.
Weil sie bei mir immer in einen Gemeinschaftsvoliere mit anderen Entenarten gehalten werden, gebe ich ihnen Pellets, Entengetreide oder Turteltaubensaaten, Schwimmfutter und ab und zu Entengrütze als Futter. Würde ich sie separat halten, dann würde ich die Ration auf Pellets und einige Saaten beschränken.

Die Brutsaison

Meine Vorliebe ist die Naturbrut, wobei ich immer die Vögel selbst die Eier ausbrüten lasse und falls möglich, auch die Küken selbst aufziehen lasse. Leider gelingt letzteres nicht immer, hauptsächlich weil ich in einer Voliere verschiedene Paare Bernierenten mit anderen Wasservogelarten zusammen halte. Das selbst ausbrüten der Eier und aufziehen der Küken machen einen Teil vom natürlichen Verhalten dieser Vögel aus und sind wichtig für ihr Wohlbefinden. Die Möglichkeit des Verlustes von Eiern und Küken ist dann wohl etwas größer, aber für das Wohlbefinden der Tiere und zu unserer Freude ist das ein Mehrwert. Bernierenten bilden das ganze Jahr über Paare, die sogar mehrere Jahre beieinander bleiben. Sie sind Höhlenbrüter. Sie bevorzugen einen

Nistkasten, der so hoch wie möglich in der Voliere angebracht ist. Bei mir hängen die Nistkästen in einer Höhe von 2 bis 3 m. Bevorzugt werden geschlossene Nistkästen, aber auch geflochtene Entenkörbe werden angenommen.
In den Niederlanden können wir die ersten Eier im Mai erwarten. Die Anzahl Eier pro Gelege variiert von 3 bis 9 Eier. Die Eier sind durchschnittlich 45 mm lang und 35 mm breit und wiegen im Schnitt 30 g.

Bei Naturbrut mit dieser Art ist es zu empfehlen, sie pro Paar unterzubringen, da sie Artgenossen aus der Voliere fortjagen. Bernierküken sind sehr klein und empfindlich und darum bin ich nie das Risiko eingegangen, sie durch ihre Eltern aufziehen zu lassen, wenn sie bei anderen Wasservögeln in der Voliere untergebracht sind.

Nur das Weibchen brütet und nach 25-28 Tagen schlüpfen die Küken aus dem Ei. Das Männchen verteidigt sowohl das Nest, als auch das Weibchen. Sobald das Weibchen mit den Küken zum Vorschein kommt, schließt sich der Erpel bei Ihnen an und verteidigt sie. Die Familie geht schon schnell auf das Wasser und man muss darauf achten, dass die Küken einfach den Teich verlassen können. Nur das Weibchen hält die Küken warm. Die Küken füttere ich mit Micro floating und Entengrütze und den Eltern wird Zuchtpellet für Wasservögel, angereichert mit Turteltaubensaat, angeboten.

Wenn ich die Vögel nicht für ihre eigenen Küken sorgen lassen kann, hole ich die Eier einen Tag vor dem Schlupf aus dem Nest, lasse sie das in einer Brutmaschine schlüpfen und setzte die Jungen danach in eine Polyester Aufzuchtbox, die einen trockenen Teil und eine Schwimmgelegenheit hat.
In den ersten zwei Tagen wird der Schwimmbereich abgedeckt und es wird Trinkwasser in einer flachen Schale angeboten. Das Schwimmwasser und das Trinkwasser werden mehrmals täglich erneuert. Die Küken bekommen Micro floating und Entengrütze als Futter. Nach 7 bis 14 Tagen, abhängig von der Anzahl Küken, setze ich sie in eine größere Box mit einem Schwimmbereich. Nach circa drei Wochen stelle ich

Ein Paar auf einem Nistkasten (Weibchen links, Erpel rechts)

von Micro floating auf Aufzuchtpellet um. Sobald die Küken ausreichend Gefieder haben, kommen sie in eine Voliere, wo sie weiter aufwachsen können. Sind sie vollständig befiedert, bekommen sie Wasservogel Unterhaltspellet als Futter. Von dem Moment an, dass die Jungen fliegen können und in der Natur ihre Eltern verlassen würden, fange ich sie heraus. Kurz darauf gehen der Erpel und das Weibchen gleichzeitig in die Mauser.

Bernierenten wachsen weniger schnell als zum Beispiel Rotschulterenten. Es gibt etwas Spielraum, die Küken zu beringen. Bei mir werden sie im Alter von 10 – 15 Tagen mit einem 8.0 mm Ring beringt. Die Küken wiegen im Schnitt 20 g beim Schlupf und von fünf Küken, die wir gewogen haben, war das Durchschnittsgewicht nach 2 Wochen 92 g, nach 3 Wochen 106 g, nach 4 Wochen 151 g, nach 5 Wochen 196 g und nach 6 Wochen 255 g.
Die ersten Federn kamen nach 2 Wochen durch und die ersten Flügelfedern nach 3 Wochen. Die Flügelfedern wachsen 3-5 mm pro Tag und daran kann das Alter der Küken bestimmt werden. Nach 4 Wochen sind Vorderseite und der Schwanz vom Küken vollständig befiedert. Auf dem Rücken und dem Rumpf sind dann noch Daunen. Nach 5 Wochen sind nur noch Daunen auf dem Unterrücken. Nach 6 Wochen sind die Flügelfedern gut vorhanden und die Küken beginnen mit den ersten Flügen. Die weißen Flügelfedern sind deutlich in diesem Alter zu sehen. Nach ungefähr 50 Tagen können die jungen Bernierenten fliegen.
In menschlicher Obhut werden Bernierenten mindestens 10 Jahre alt und es ist auch schon ein Individuum bekannt, das älter als 17 Jahre geworden ist.

Bernierenten stehen seit 1975 auf dem CITES-appendix II und seit 1997 auf der EU Liste Annex B von der EU wildlife trade regulations (Europäische Basisverordnung). Das bedeutet, dass von dieser Art ein Verzeichnis von allen Individuen in der Kollektion geführt werden muss, so dass ihre legale Herkunft nachgewiesen werden kann. Der Herkunftsnachweis wird mit Hilfe von geschlossenen Ringen vereinfacht,

Naturbrut

die in die Liste aufgenommen werden.In unseren Kollektionen müssen wir dafür sorgen, dass Bernierenten sich nicht mit verwandten Arten, wie der Ostindischen Weißkehlente (*Anas gibberifrons*) kreuzen. Somit kann nur empfohlen werden, diese beiden Arten nie zusammen unterzubringen.

Auf der Internetseite von Aviornis International Nederland kann dieser Bericht auch gelesen werden, erweitert durch mehr Fotos und einigen Filmfragmenten von unseren Bernierenten.

Bibliografie

- Avian Scientific Advisory Group. Website geraadpleegd Augustus 2021 http://aviansag.org/Fact_Sheets/Anseriformes/Madagascar_Teal.pdf
- Aviornis International Nederland. Website geraadpleegd Augustus 2021 https://mijn.aviornis.nl/vraag-en-aanbod/index.php?r=vogel%2Fpublicdetail&id=1346
- Carboneras, C. and G. M. Kirwan (2020). Bernier's Teal *(Anas bernieri)*, version 1.0 In Birds of the World (J. del Hoyo, A. Elliott, J. Sargatal, D. A. Christie, and E. de Juana, Editors) Cornell Lab of Ornithology, Ithaca, NY, USA. Website geraadpleegd Augustus 2021. https://doi-org.ludwig.lub.lu.se/10.2173/bow.bertea1.01
- Speciesplus. Website geraadpleegd Juli 2021. https://speciesplus.net/species#/taxon_concepts/5867/legal
- Young, H.G. (1998) *The Captive Breeding of the Madagascar Teal Anas bernieri at the Jersey Wildlife Preservation Trust*. Dodo. Jersey Wildlife Preservation Trust 34: 84-90

■

Juveniele Bernierenten